

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 2

Artikel: donner
Autor: Lutz, Madelaine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

städten hinaus in die Vorstädte auf dem platten Land umgesiedelt ist, immer mehr Zeit im Auto. Und diese Zeit verbringt er vorwiegend mit dem Anhören der Sendungen vom Schläge Limbaugh oder eben Limon.

Dabei ist der Autofahrer keineswegs ein «stupider Konsument», denn er klinkt sich auch immer häufiger von unterwegs ein. Das billig zu habende Statussymbol Zellular-Telephon macht es möglich.

Kloaken-Sender für MONEY, MONEY, MONEY...

Wenn ich auf der Stadt-Autobahn Männlein und Weiblein hektisch beim *Telephonieren* beobachte, dann frage ich mich stets, mit welcher dieser rechtsradikalen, rassistischen Talk-Shows Klein-Bürger-Amerika denn gerade jetzt wieder telephonierte. Zur Angst vor den Fahrkünsten der Telephonierer kommt deshalb bei mir mehr und mehr die Angst vor dem, was da wohl in den Köpfen der Fahrenden vorgeht, was da an «trash», an Meinungsmüll, drahtlos auf einen der vielen Kloaken-Sender geht.

Weil der *schmutzigste gemeinsame Nenner* immer rascher immer schmutziger wird, haben die Politiker und ihre Werbe-

Agenturen es ihnen im jüngsten Halbzeitwahlkampf prompt nachgemacht. So dick, dass dann sogar ein Leitartikler des zum konservativen Hearst-Konzern gehörenden HOUSTON CHRONICLE schrieb: «Schmutzige Politik: Wenn sie das Niedrigste vom Niedrigen sehen wollen, dann brauchen Sie nicht weit zu schauen!» Das war zwar brav, pilgerväterhaft-moralisch dahingeschrieben, doch ändern wird das sicherlich nichts, denn das schmutzige Radio und das schmutzige Fernsehen sind MONEY, MONEY, MONEY.

Und das Ganze ist ein Zirkel: Die Sender und die Senderchen brauchen alle zwei Jahre das viele *Werbegeld* der Politiker, Bahnaufseher, Bankenaufseher, der vielen hundert Richter, die hier ja gewählt werden – und die alle brauchen die elektronischen Transmissionsriemen als Dreckschleudern.

Hatte da nicht ein deutscher Geistesheer mal gesagt: «Amerika, du hast es besser...?» Das aber war vor dem elektronischen Zeitalter und dem drahtlosen Telephon, bevor Amerikas gestresste und von Entlassung bedrohte Journalistinnen und Journalisten, wie Barbara Ehrenreich von TIME Magazine jüngst sagte, die Schere fest ins Gehirn eingerammt hatten.

donner
wartend im mutterschoss
gedanken
durch fahrenden
neumond genährt
das
meer verschlingt
die unsterblichen lieder
der götter

nackt
sitzt Jsais
im schatten
der felsen
und
spielt mit seines mörders
pfeilen

Madelaine Lutz